

Müşerref İrem İbişoğlu, Detlev Quintern

Sayad, Abdelmalek. The Suffering of the Migrant. Preface by Pierre Bourdieu.

Translated by David Macey. Polity Press, Cambridge, Malden, 2004.

Geschichte, Soziologie und Kultur der Migration im frankophonen Raum sind im deutschsprachigen Raum relativ wenig bekannt. Das gilt insbesondere für die soziologischen, anthropologischen und migrationshistorischen Studien von Abdelmalek Sayad, einem engen Mitarbeiter von Pierre Bourdieu.¹ Die Mediathek des Immigration Museums (*Cité nationale de l'histoire de l'immigration*) in Paris trägt den Namen Abdelmalek Sayad.

Eine auf Feldforschung basierende Studie zur Entwurzelung (*Déracinement*) der bäuerlich geprägten Lebensweise in Algerien wurde von Sayad und Bourdieu gemeinsam verfasst (Bourdieu & Abdelmalek 1964). Die Inbesitznahme fruchtbaren Bodens in Algerien war der strategische Kern siedlerkolonialer Expansion seit Frankreich das maghrebinsche Land im Jahre 1830 erobert hatte.² Angesichts wachsenden antikolonialen Widerstandes, überzog die Aufstandsbekämpfung das Land mit Checkpoints, Wachtürmen, Lagern, Minenfeldern, elektrischen Zäunen u. a. Überwachungstechniken. Algerien wurde in operative (*zones opérationnelles*), verbotene (*zones interdites*) und „Befriedungszonen“ (*zones de pacification*) von der Besatzungsmacht segregiert.³

Die Auswirkungen, nicht zuletzt auf die algerische Landwirtschaft und ihr sozio-kulturelles Gefüge, waren katastrophal. Emigration wird von Sayad als Folge der langen Geschichte kolonialistischer „Entwurzelung“ und damit einhergehender Erosion gesellschaftlicher Bindungen und Werte entwickelt.

1 Der in das Deutsche übertragene Sammelband *Pierre Bourdieu et al.* veröffentlicht einige Texte von Abdelmalek Sayad (Bourdieu et al. 2017)

2 Rosa Luxemburg hatte die „Diebstähle“ auf Basis ihr zur Verfügung stehender Informationen als Kampf gegen die Naturalwirtschaft, die mit forcierter Auflösung gemeinschaftlichen Eigentums und der Einrichtung von „*cantonements*“ (französische Siedlerkerne in von Arabern und Berbern in Gemeineigentum bebauten Ländereien), analysiert (Luxemburg 1923, 301).

3 Eine Studie aus dem Jahre 1961 kommt zu dem Ergebnis, dass über 2.1 Millionen Algerier:innen in vom Besatzungsmilitär hochgezogenen Lagern konzentriert wurden. Weitere 1.1 Millionen Menschen wurden aus ihren Wohnorten vertrieben (Henni 2020).

Die bäuerliche Gesellschaft kann ihrer Entwurzelung unter der Herrschaft des Kolonialismus nicht entgehen. Eine „Entbäuerlichung“ (*Depeasantification*) (Abdelmalek 2004, 38), die mit Emigration nach Frankreich einhergeht, nimmt ihren Lauf. Im Unabhängigkeitsjahr 1962 blickt die Emigrationsgeschichte Algeriens auf ein aufgezwungenes Erbe von rund einem halben Jahrhundert zurück (Abdelmalek 2004, 75).

Sayad nähert sich dem „Forschungsgegenstand“ multi- und transdisziplinär, wobei ethnologische, sozio-ökonomische, soziologische und historische Theorien und Methoden in Beziehung zueinander entwickelt werden. Die Tiefen-Interviews, ausführliche Gespräche, die Sayad sowohl in Algerien als auch in Frankreich führt, verdeutlichen das untrennbare Zusammenspiel von Emigration und Immigration. Nicht nur werden die sozialen und sozio-ökonomischen Einbrüche, die der Kolonialismus algerischen Lebensweisen aufzwingt, sondern auch die Erschütterung ethisch-moralischer Werte vor Augen geführt. Ein Leiden, welches der Emigrant ebenso mit sich trägt, wie die Hoffnungen – oft der Wunsch der Lohnarbeit in den siedlerkolonialen Zonen zu entkommen –, die er paradoxer Weise an das Land seiner Immigration, Frankreich die koloniale Metropole, richtet. Immigration ist immer auch Emigration – ein Zusammenwirken, das Sayad aus der Tiefenanalyse gesellschaftlicher Mikro- und Makroebenen heraus entwickelt. Eine Herangehensweise, die sich als Modell für Felder aktueller, nicht ausschließlicher Migrationsforschung empfiehlt. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Reduktion einer rein auf die Immigrationsgesellschaft verengten Forschungsperspektive Probleme vordergründig monologisch und ethnozentrisch zu erfassen mag.

Von Sayad angewandte Methoden qualitativer Sozialforschung (autobiographische Interviews) verschaffen Emigranten/Immigranten Gehör. Ihre Stimmen verschwinden nicht in Statistiken und Schubladen soziologischer Ordnungen. Im Gegenteil, und dies macht die Herangehensweise und Darstellung von Abdelmalek Sayad so lesenswert: die Berichte gewähren nicht nur Einblick in die Zerrissenheit, welche das Leiden des Migranten⁴ charakterisiert, sondern sensibilisieren Einfühlsamkeit und Sich-Hinein-Versetzen in die Persönlichkeit des Migrierenden. Die Studie von Abdelmalek Sayad konterkariert das orientalistische Credo, das Edward Said seinem Werk *Orientalism* (1978) – eurozentristische Überheblichkeit kritisierend – vorangestellt

4 Es waren zuerst männliche Emigranten, welche die algerisch-kabyllischen Dörfer in Richtung trister industrieller Zonen meist in Frankreich oder zuweilen auch in Belgien (Bergbau) verließen. Die männliche Genderform wird an dieser Stelle bewusst gesetzt.

hatte.⁵ Migrant:innen können sehr wohl sprechen. Sie müssen nicht vertreten werden. Sozial- und Kulturwissenschaften sind angehalten, den Wissensraum zu erweitern, in welchem Migrant:innen sich Gehör verschaffen.

Literaturverzeichnis

- Abdelmalek, S. (2004): *The Suffering of the Migrant*. Polity Press, Cambridge, Malden.
- Bourdieu, P. & Abdelmalek, S. (1964): *Le Déracinement: la crise de l'agriculture traditionnelle en Algérie*. Les Éditions de Minuit, Paris.
- Bourdieu, P. et al. (2017): *Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft*. Édition discours, Band 09. Halem, Köln.
- Henni, S. (2020): *Photographing Confinement*. <https://www.jadaliyya.com/Details/41391>, [30.01.2023].
- Luxemburg, R. (1923): *Die Akkumulation des Kapitals*. Vereinigung internationaler Verlagsanstalten, Berlin.
- Said, E. W. (1978): *Orientalism*. New York.
- Said, E. W. (2003): *Orientalism*. London.

5 „They cannot represent themselves; they must be represented.“ (Karl Marx, *The Eighteenth Brumaire of Louis Bonaparte*). Marx kritisierte mit diesem Satz die konterrevolutionäre Rolle der Bauern in der französischen Revolution 1848. Edward Said stellte das Zitat seinem Werk voran, da es das Menschenbild des Orientalismus auf den Punkt bringe. Gleich den Bauern könne der Orient nicht für sich sprechen (Said 2003).